

## ALEXANDER LEYDEN

### Der Kampf am Kaikos

Ein Beitrag zur Ahhiava-Frage.

Seit Schliemann in dem Ruinenhügel Hissarlik das homerische Ilion wiederentdeckte, hat die Erkenntnis immer mehr an Boden gewonnen, daß die griechische Sage nicht reine Dichtung ist, sondern daß sie einen Kern echter historischer Überlieferung enthält. Heute wissen wir, daß jenes sagenhafte Zeitalter, das mit der Heimkehr der Herakliden seinen Abschluß fand, das Zeitalter der durch die archäologische Forschung erschlossenen mykenischen Kultur ist, deren Reste unter den Brandschichten eines verheerenden geschichtlichen Ereignisses begraben liegen<sup>1</sup>. Es kann nur noch die Frage sein, wie groß in der Sage der historische Kern unter dem Gerank phantasievoller Zutat ist.

Um dies zu prüfen, gibt es wohl nur den Weg Schliemanns, die Berichte der Sage mit den Ergebnissen der archäologischen Forschung zu vergleichen. Unter den verschiedenen Möglichkeiten dazu, die sich bisher ergeben haben und sich bei fortschreitender Forschungstätigkeit noch ergeben können<sup>2</sup>, sei hier eine herausgegriffen.

Vorbemerkung: Herrn Prof. Dr. W. Kraiker, Kiel, danke ich für die Durchsicht des Manuskriptes und ergänzende Hinweise. Wie ich im Februar 1958 feststellen konnte, war die hier vorgetragene Theorie Herrn Prof. Dr. K. Bittel, Istanbul nicht neu.

<sup>1</sup>) Z. B. F. Schachermeyr, RE XXII (1954) 1491 Zeile 41 ff. – R. Hampe, Die Homerische Welt im Lichte der neuesten Ausgrabungen, in: Gymnasium 63, 1956.

- <sup>2</sup>) 1. Heimkehr der Herakliden = Zerstörung von Mykene und Tiryns = SH III C, Grenze 1/2  
2. Trojas Fall = Zerstörung von Troja VII a = vor Ende SH III C 1  
3. Perseus gründet oder = Erbauung der Kyklopischen Mauern = SH III A 2  
befestigt Mykene (und eines neuen Palastes?)  
4. Proitos gründet Tiryns = Erbauung der 1. mykenischen Burg = SH III A 1  
nach einer Siedlungslücke  
5. Pelasgos gründet die = ? = ?  
Larissa von Argos

Zu 1. RE VIII (1913) 440 ff. – L. Preller, Griechische Mythologie II<sup>4</sup> (C. Robert, Griechische Heldensage II) (1921) 656 ff. – A. Furumark, The Chronology of Mycenaean Pottery (1941) 29 f.

Zu 2. L. Preller, Griechische Mythologie III (C. Robert, Griechische Heldensage III) (1923) 1241 ff. – F. Schachermeyr, Die orientalisches-mittelmeerischen Grundlagen der vorgeschichtlichen Chronologie, in: Präh. Zeitschr. 34/35, 1950, 39: 'Troja VII b entspricht letztem Granary und Submykenischem'.

Zu 3. W. H. Roscher, Lexikon der Mythologie III 2 (1902–1909) 2018. – L. Preller, Griechische Mythologie II<sup>4</sup> (C. Robert, Griechische Heldensage I) (1920) 236 Anm. 4. – RE XVIII 2 (1937) 986. – A. J. B. Wace, Mycene (1949) 133 f. – G. E. Mylonas, Ancient Mycenae (1957) 20 ff. 33. 66. 182.

Zu 4. W. H. Roscher, Lexikon der Mythologie III 2, 3011. – L. Preller, Griechische Mythologie II<sup>4</sup> (C. Robert, Griechische Heldensage I) (1920) 246 Anm. 3. – K. Müller, Tiryns 3 (1930): Die Architektur der Burg und des Palastes 1 ff. 16 f. Abb. 13–14. – A. Furumark, The Mycenaean Pottery (1941) 621: 219 Nr. 2.

Zu 5. W. H. Roscher, Lexikon der Mythologie III 2, 1819 f. – RE XVIII 2 (1937) 259 f.

Seit bei der Entzifferung der in Boghazköi gefundenen hethitischen Texte der Name des Landes Ahhiava auftauchte, ist die Diskussion darum nicht verstummt, ob es sich hier um eine zeitgenössische Nennung des Landes der homerischen Achaier handelt. Von vorbehaltloser Anerkennung bis zu schroffer Ablehnung gehen die Meinungen auseinander<sup>3</sup>. Als ein wesentliches Argument gegen diese Gleichsetzung – oder aber gegen die Annahme eines nennenswerten historischen Kerns in der griechischen Sage – könnte das völlige Fehlen jedes Hinweises auf das Vorhandensein der hethitischen Großmacht in dieser Sage gelten, da die betreffenden Texte von recht lebhaften Beziehungen zwischen dem Hethiterreich und Ahhiava und zwischen deren beiden Königen zeugen. Von besonderem Interesse ist hier die Ahhiava-Urkunde XVI<sup>4</sup>, ein Annalenbruchstück des Hattikönigs Tuthalia IV. (etwa 1260/50–1230/20 v. Chr.)<sup>5</sup>. Es handelt sich um seinen Kampf mit dem Sehafluß-Land. Der Text ist sehr zerstört, doch findet sich Zeile 5: '...führte Krieg und der König von Ahhiava zog sich zurück'. Das Sehafluß-Land wurde von R. Forrer in Pamphylien, von A. Götze im Westteil Kleinasiens lokalisiert<sup>6</sup>. Nach dem Manapa-Datta-Brief scheint es in der Nähe von Lazpa (= Lesbos?) zu liegen<sup>7</sup>.

Wenn der Name Ahhiava das Land der homerischen Achaier bezeichnet und die griechische Sage einen nennenswerten historischen Kern enthält, dann müssen wir erwarten, daß dieser Kampf im Sehafluß-Land in der Sage ebenfalls einen Niederschlag gefunden hat.

Dies scheint in der Tat der Fall zu sein. Schachermeyr hat gezeigt, daß der König von Ahhiava nach den hethitischen Texten nur 'eine Art von Hegemonie ausgeübt zu haben scheint'<sup>8</sup>. Eine solche Hegemonie über die Achaier kennt die griechische Sage erst seit dem Raube der Helena, als sich die zahlreichen Kleinkönige unter dem Befehl des Königs in Mykene, Agamemnon, zu einem Rachefeldzug gegen Troja rüsteten. Ihre Flotte stach in See, fand aber Troja nicht, sondern landete irrtümlich an der Mündung des Kaikos (= Bakyr). Nach einem Kampf gegen die dortigen Einwohner kehrte sie heim. Erst 8 Jahre später folgte der endgültige Rachefeldzug, der nach 10-jähriger Belagerung zur Zerstörung der Stadt führte<sup>9</sup>. Die für den Fall Trojas angegebenen Jahreszahlen schwanken zwischen 1334 und 1136 v. Chr.<sup>10</sup>. Von diesen dürfte die Angabe des Marmor Parium, nämlich 1209 v. Chr., der Wirklichkeit am nächsten kommen. Der Kampf am Kaikos fiel dann auf das Jahr 1227 v. Chr.

Die archäologische Forschung ergibt also für diese Ereignisse dieselbe Reihenfolge, die die Sage entsprechend der Stellung der beteiligten Personen in ihren Stammbäumen verlangt.

<sup>3</sup>) F. Schachermeyr, Hethiter und Achäer (Abschnitt: Die Geschichte des Ahhiava-Problems), in: Mitteil. der Altorientalischen Gesellschaft 9, 1935, 20 ff. – K. Bittel, Germania 20, 1936, 279 ff. – Ders., Grundzüge der Vor- und Frühgeschichte Kleinasiens (1945) 55 ff.

<sup>4</sup>) Istanbul Bo 2748 + 9203. – Keilschrifturkunden aus Boghazköi XXIII 13. – F. Sommer, Die Ahhiava-Urkunden. Abhandl. Bayer. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Abt. N. F. 6, 1932, 314 ff. – Friedrich, Oriental. Lit.-Zeitung 1934, 27. – Schachermeyr a. a. O. (1935) 39.

<sup>5</sup>) K. Bittel a. a. O. (1945) 57.

<sup>6</sup>) Schachermeyr a. a. O. (1935) 60 Karte 1 und 2. – V. Milošević im Großen Weltatlas Teil 1 (1935) Karte 5.

<sup>7</sup>) Berlin VAT 7454 + Istanbul Bo 2561. – Keilschrifturkunden aus Boghazköi XIX 5. – Schachermeyr a. a. O. (1935) 41. 45 Anm. 4.

<sup>8</sup>) Schachermeyr a. a. O. (1935) 50.

<sup>9</sup>) L. Preller, Griechische Mythologie II<sup>4</sup> (C. Robert, Griechische Heldensage III 2; zu Ende geführt von O. Kern) (1923) 1148 f. – W. H. Roscher, Lexikon der Mythologie 5 (1916–1924) 281 ff. – RE IX A (1934) 363 ff.

<sup>10</sup>) Preller a. a. O. (1923) 1288 f. – L. A. Stelle, La cronologia della guerra di Troia nelle ultime discussioni storiche-archeologiche. Atti del I<sup>o</sup> congresso internazionale di preistoria e protostoria mediterranea 1950, 330 ff.

Die Übereinstimmung zwischen dem Kampf im Sehafluß-Land und dem Kampf am Kaikos zeigt sich in folgenden Punkten:

1. Beide sind etwa gleichzeitig, ein Zeitunterschied ist nicht ersichtlich.
2. Der Schauplatz wird in beiden Fällen nach einem Fluß genannt, die Lokalisierung des Sehaflusses als Kaikos ist möglich<sup>11</sup>.
3. Der äußere Verlauf des Kampfes ist in beiden Fällen gleichartig: Agamemnon mit den Achaern oder der König von Ahhiava erscheint in einem Lande Kleinasiens und zieht sich nach einem Kampfe wieder zurück.
4. Die Namensähnlichkeit zwischen Ahhiava und \*AχaFoí hat auch hier ihr Gewicht<sup>12</sup>.

Die naive Begründung der griechischen Sage für das Unternehmen wird man wohl nicht ernstlich als Gegenargument ins Feld führen. Die seefahrtgewohnten Achaier hätten Troja sicherlich gefunden, wenn sie gewollt hätten. Es sieht ganz so aus, als sei hier dasselbe Ereignis von zwei verschiedenen Seiten aus dargestellt. Die griechische Sage, die ihre schriftliche Fixierung erst nach mehreren Jahrhunderten mündlicher Überlieferung fand, erhält hier anscheinend ihre Bestätigung durch die zeitgenössische hethitische Urkunde, also eine echte historische Quelle. Natürlich kann man das nicht als strikt erwiesen betrachten. Man wird diese Übereinstimmungen auch als Zufall abtun können.

Eine Billigung unseres Gedankenganges vorausgesetzt, würden sich folgende Folgerungen ergeben:

1. Die Verknüpfung Ahhiava – \*AχaFoí würde eine weitere Stütze erhalten.
2. So überzeugend die Ausführungen Schachermeyrs in seiner Schrift 'Hethiter und Achäer' auch wirken, so lassen sie doch die Möglichkeit offen, daß mit Ahhiava nur eines der achaischen Kleinkönigtümer – wenn auch vielleicht eins der bedeutenderen – gemeint ist. Es konnte nicht überzeugend gezeigt werden, daß der König von Ahhiava gerade der Herrscher in Mykene gewesen sein mußte<sup>13</sup>. Gerade dies aber würde unsere Gleichsetzung wenigstens für die Zeit Tuthalias IV. besagen.
3. Wenn es in Zukunft einmal möglich sein sollte, die Ereignisse der hethitischen Geschichte und besonders den Kampf im Sehafluß-Land genauer zu datieren, ergäbe sich die Möglichkeit, die chronologische Zuverlässigkeit verschiedener Fassungen der griechischen Sage zu kontrollieren.
4. Schließlich wäre uns hier ein lehrreicher Einblick gestattet in die Eigenart der mündlichen Überlieferung frühgriechischer Zeit, die eine verhältnismäßig getreue Darstellung des Ablaufs der Ereignisse mit einer naiven Verkennung ihrer Ursachen und Zusammenhänge verbindet.

<sup>11</sup>) Ob die Namen Kaikos und Seha etwa die Kentum- und Satemform desselben Wortes sein könnten, und ob eine solche Annahme überhaupt in den Rahmen der geltenden Vorstellungen passen würde, vermag ich nicht zu entscheiden.

<sup>12</sup>) Schachermeyr a. a. O. (1935) 69 ff., besonders 72 ff.

<sup>13</sup>) K. Bittel, Germania 20, 1936, 282 f.